



KONZERT



Samstag, 29. November 2025
Beginn 19:30 Uhr

Veranstaltungszentrum Rudolfsheim
Schwendergasse 41, 1150 Wien

Frédéric Chopin

Klavierkonzert op. 11 in e-Moll

Johann Wenzel Kalliwoda

Sinfonia Nr. 5 h-Moll op. 106

Wakana Katsumoto - Klavier

Herbert Krenn - Dirigent

www.concentus21.at/shop



Orchesterverein Concentus21
ZVR: 711290521

concentus²¹



**BASiS.
KULTUR.
WiEN**

Das Orchester



Concentus21 wurde 2004 in Wien gegründet – ein Orchester, das Tradition und Gegenwart verbindet. Der Zusatz „21“ steht für das **21. Jahrhundert** und damit für unseren Anspruch, die Wiener Musiktradition lebendig weiterzutragen und zugleich offen für Neues zu bleiben.

Was uns verbindet, ist die Freude am gemeinsamen Musizieren. Ob Klassik, Romantik oder wienerische Unterhaltungsmusik – wir lieben es, bekannte Meisterwerke mit weniger bekannten, außergewöhnlichen Kompositionen zu kombinieren.

Große Opernprojekte, Konzerte mit renommierten Solistinnen und Solisten und die Leidenschaft jedes einzelnen Mitglieds machen **Concentus21** zu einem besonderen Klangkörper engagierter Amateure.

Unter der künstlerischen Leitung von **Herbert Krenn** pflegen wir die unverwechselbare „*Wiener Tradition*“ des Musizierens – mit Begeisterung, Präzision und Herz für das Publikum von heute.

Das Programm

Frédéric Chopin

Konzert in e-Moll für Klavier und Orchester, Op. 11

1. Allegro maestoso
2. Romanze (Larghetto)
3. Rondo (Vivace)

Johann Wenzel Kalliwoda

Symphonie Nr. 5 in h-Moll, Op. 106

1. Lento—Allegro con brio
2. Scherzo (Allegro vivace)
3. Allegretto Grazioso
4. Rondo

Aktion



Aus dem Bühnenbild von unserem Nabucco Konzert haben wir formschöne und praktische Umhängetaschen nähen lassen. Sie können eine der robusten Taschen gegen eine **Freie Spende** erwerben.

Einführung

Virtuosenmusik – populär und selten gespielt

Das heutige Konzert bringt zwei Kompositionen, die spannend klingen, dabei aber nicht häufig aufgeführt werden und beide aus den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts stammen. In dieser auch „Industriezeitalter“ genannten Periode waren technische Entwicklungen im Instrumentenbau eine wichtige Bedingung musikalischer Innovation.



Zu den namhaften Virtuosen gehört auch **Frédéric Chopin** (1810-1849). Nach Abschluss der Klavierausbildung 1829 begann er zu konzertieren, trat u.a. auch in Wien auf und hoffte auf eine Karriere nach dem Vorbild Niccolò Paganinis. Wie zu dieser Zeit allgemein üblich, schrieb er auch Werke für seine Auftritte, schon ab 1826/27 komponierte er regelmäßig (sein op. 1 ist sogar schon zur Schulzeit entstanden).

Bei seinem Tournéestart in Warschau im Oktober 1830 spielte Chopin erstmals das heute als Nr. 1 bezeichnete **Konzert in e-moll op. 11**. Nach seiner Auswanderung nach Paris spielte er im Februar 1832 ebenfalls dieses Werk und diese Veranstaltung erwies sich als ausschlaggebend für seine weitere Karriere vor Ort: Kritiker lobten die Originalität seiner Interpretation und die Neuartigkeit seiner Kompositionen, Verleger drängten ihn, diese veröffentlichen zu dürfen. Ein überraschender Misserfolg des Klavierkonzerts 1835 soll allerdings auch dazu geführt haben, dass Chopin die Laufbahn als ausübender Musiker aufgab. Die auch weiterhin wechselhafte Beurteilung dieser Komposition erklärt sich daraus, dass sie im so genannten „brillanten Stil“ verfasst ist, einer von virtuoser Geläufigkeit und reichen, „funkelnden“ Verzierungspassagen bestimmten Schreibweise, die Anfang des Jahrhunderts neu und beliebt gewesen ist. Im Lauf der Standardisierung der Formen und der Repertoires des Konzertlebens ab den späten 1830er Jahren wurde diese Art von blendender Virtuosität vielfach als oberflächlich abgelehnt. Virtuose Unterhaltung gegenüber erhebendem Kunsterlebnis sind als Pole des Umgangs

mit Musik aktuell geblieben und je nach Standpunkt ändert sich auch die Einschätzung einzelner Kompositionen.

Es ist nicht die virtuose Instrumentalmusik, die das Jahrhundert kompositorisch geprägt hat, sondern die Symphonie: von Ludwig van Beethoven technisch als „Große Symphonie“ entwickelt, bildet sie die wesentliche Gattung musikalischen Schaffens, an der sich alle Komponisten zu bewähren hatten.

Das lässt sich auch im Schaffen von **Johann Wenzel Kalliwoda (1801-1866)** konstatieren, dessen Laufbahn ebenfalls als Musiker begonnen hat. Als Zehnjähriger wurde er am Prager Konservatorium ausgebildet und arbeitete nur fünf Jahre später als Geiger im Prager Theaterorchester. Trotz seiner zahlreichen Aufgaben als Hofkapellmeister beim Fürsten in Donaueschingen komponierte er laufend auch Stücke, die nicht für das Musikleben des Fürstenhofs bestimmt waren.



Im Rahmen seiner Konzertreisen besuchte Kalliwoda 1840 Prag und dirigierte bei einer Aufführung seine ***Symphonie Nr. 5 in h-moll***. Über dieses Konzert schrieb Robert Schumann eine sehr positive Kritik, in der er sich von der Orchestrierung des Werks begeistert zeigt und zugleich die Lieblichkeit der Musik lobt, die ihre handwerkliche Meisterschaft vergessen mache. Damit ist gemeint, dass der musikalische Ausdruck über der Konstruktion steht, weshalb die Symphonie ein seiner Zeit wichtiges Qualitätskriterium besitze. Tatsächlich sind auch heute die harmonische Farbigkeit der Musik und ihre eingängigen melodischen Wendungen bemerkenswert. So besteht der Beginn des ersten Satzes aus Blechbläser-Fanfaren, die von Paukenschlägen markiert werden und das traditionelle Muster herrschaftlicher Repräsentation „mit Pauken und Trompeten“ bedienen, ehe lyrisch-romantische Melodien erklingen. Bemerkenswert ist auch, dass die Symphonie keinen eigentlich langsamen Satz enthält, die beiden Mittelsätze sind stattdessen in Tempo und Ausdruck vergleichbar: das Scherzo wird bestimmt von punktierten Rhythmen über denen sich eine beschwingt-liedhafte Melodie erhebt und die eher lyrische Melodie des dritten Satzes tritt in Wechselspiel mit unterschiedlichen, auch energischen oder nachdenklichen, Einwüfen des Orchesters.

Die Solistin: Wakana Katsumoto



Wakana Katsumoto wurde 1995 in Japan geboren und erhielt bereit mit zwei Jahren den ersten Musikunterricht an der Yamaha Music School. Privater Unterricht in Klavier, Violine und Musiktheorie sowie das Bachelorstudium Klavier an der Toho-Gakuen Hochschule für Musik in Tokio folgten. Ihr Master Studium und postgradualen Lehrgang im Konzertfach Klavier absolvierte sie bei Univ.-Prof. Jasminka Stančul-Cernko, sowie Schwerpunkt Korrepetition bei Meinhard Prinz und Sergio Posada-Gomez und Fortbildung in Atem- und Bewegungsarbeit bei Bernhard Riebl an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw). Aktuell ist sie im Masterstudium Liedgestaltung Klavier bei Univ.-Prof. Justus Zeyen an der mdw.

Wakana Katsumoto hat bereits zahlreiche Erfolge bei Wettbewerben erzielt. Sie ist Preisträgerin der Soleil Music Competition 2016, Czech Music Competition (Japan) 2018, Sonderpreisträgerin für die Interpretation von Franz Schubert beim 10th Euregio Piano Award 2022 (Deutschland) und Semifinalistin von 31th International Piano and Orchestra Competition "Città di Cantù". 2024 wurde sie von Rotary Club Wien-Franz Schubert für Konzert-Stipendien ausgewählt.

Ihre Konzerttätigkeit als Solistin sowie Kammermusikerin führt sie ins In- und Ausland z.B. in den Bösendorfer Salon, Bechstein Salon in Tokio, zum Ogikubo Musikfestival, ins Wiener Palais Khevenhüller, ins Theater am Kurpark Oberlaa, ins Musikverein, Wels, Wiener Neustadt, Hainburg, Obergrafendorf, Bad Dürkheim und Banja Luka. 2023 wurde sie im Rahmen eines Projekts des Kulturministeriums von Japan in der Tokyo-bunka-kaikan debütiert. Wakana ist ebenfalls als Pädagogin sowie Korrepetitorin tätig und übernimmt instrumental Korrepetition bei zahlreichen Meisterkursen wie Schloss Academy, Bled International Music Festival, Wiener Musikseminar, Meisterklassen Gutenstein, International Music Academy Orpheus und Inage Musikseminar für Dirigenten, Purser and Ravi Conducting Academy sowie für Sänger beim Eva Lindqvist – Vocal & Operastudio.

Die Musikerinnen und Musiker

1. Violine

Svitlana Polishchuk
(KM)
Ramiro Garcia Corral
Maria Hodasz
Peter Hosp
Regina Katerl-Reiter
Alexander Raidl
Zoia Shyrokova
Darina Wauro
Rafael Weitgasser
Amie Willingate

2. Violine

Caroline Ebner
Bernhard Gröhs
Simone Huber
Magda Jalikop
Thomas Leibnitz
Lisa Marie Mahlknecht
Ceri Middleton
Elisabeth Pucar
Ella Stauer

Viola

Johann Getele
Norbert Hickl
Anna Hösl

Sophia Horak
Elisabeth Rydholm
Milkana Schlosser
Helga Schrödl

Violoncello

Gerhard Gareis
Sophia Hallbrucker
Juliette Hasbroucq
Martin Ranftler
Karlheinz Schrödl
Cornelia Szabó-Knotik
Gerda Tanács

Kontrabass

Michael de Werd
Emma Schilling

Flöte

Margit Scheuchel
Angelo Sinapi

Oboe

Giacomo Bertelli
Gabrielle Fritsch-Kusatz

Klarinette

Anja Maria Graf
Paul Rechberger

Fagott

Chen Kejian
Kai Outzen

Horn

Kirsty Hodges
Eva Schöpfleuthner

Trompete

Torben Hinrichs
Rainer Pallas
Eva Rüdiss-Bruckböck

Posaune

David Bisson de la
Roque
Peter Magyar
Stefanie Zeisl

Tuba

Sebastian Hafele

Pauke

Markus Schmoller

Merchandise an der Kassa

Erwerben Sie Mitschnitte unserer letzten Konzerte:

- Konzert mit Wakana Katsumoto 2023
- Nabucco
- Sommerkonzert 2025
- Konzert im Ehrbar Saal 2024
- Konzert in der Krypta mit Magda Jalikop



Konzertvorschau

21. März 2026

im Veranstaltungszentrum Rudolfsheim

Beethoven, Ouvertüre zur Oper "Fidelio"

Krommer, Flötenkonzert Op. 86 (Solist: Angelo Sinapi)

Schubert, Symphonie Nr. 8 in h-Moll, D 759 ("Die Unvollendete")

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

Verkaufspreis: € 2,-

Impressum: Orchesterverein Concentus21 / ZVR 711290521 / www.concentus21.at /

Mail: info@concentus21.at

Redaktion: Cornelia Szabó-Knotik / Grafik: Ceri Middleton / Layout: Melanie Fuchs